

Hochinteressantes und Hochprozentiges

Zellerar Andreas Schmidt gewährt DONAUKURIER-Lesern Einblicke in das Kloster Plankstetten

Von Nikolaus Rieger

Plankstetten (DK) Exklusive Einblicke in das Leben der Plankstettener Mönchsgemeinschaft hatte der DONAUKURIER im Rahmen seiner Abonnenten-Aktion treuen Lesern versprochen. Nachdem vor zwei Wochen Abt Beda Sonnenberg über das Kloster und beispielsweise auch die unzähligen Buchbände, die man besitzt, berichtet hatte, öffnet diesmal Frater Andreas Schmidt, der Zellerar des Klosters, bereitwillig viele Türen der idyllisch am Nordhang des Sulztales gelegenen Abtei.

Pünktlich um 15 Uhr erschallt am vergangenen Sonntag vom Glockenturm der Plankstettener Pfarr- und Klosterkirche mächtiges Geläut und mahnt damit die Gläubigen und die Benediktinermönche, sich auf den kommenden „Tag des Herrn“ vorzubereiten. Frater Andreas Schmidt eilt schnellen Schrittes zur Klosterpforte, um eine dort wartende Besuchergruppe zu empfangen. Mit großer Herzlichkeit bittet er die Wartenden in die mächtige Basilika. Im sogenannten „Paradies“, dem ältesten romanischen Teil des beeindruckenden Kirchenbauwerks, erzählt der Mönch viel von der wechselvollen Geschichte des Klosters, das einst von den Hirschberger Grafen als Eigenkloster gegründet wurde. Wieder und wieder öffnet Frater Andreas eine der unzähligen mächtigen Eichenholztüren der weitläufigen Klosteranlage. Schwer und unüberhörbar fallen diese anschließend in ihre Schlösser zurück. Interessiert folgt ihm die Besuchergruppe, allesamt treue DONAUKURIER-Leser, die so viel wie möglich vom Leben der Mönche und von deren Kloster erfahren möchten. Und sie werden keinesfalls enttäuscht, denn der Bankkaufmann ist als Zellerar für die wirtschaftlichen Belange zuständig und kennt jeden Winkel der Benediktinerabtei. Bereitwillig und humorvoll plaudert er aus dem Nähkästchen des Klosterlebens.

Und so erleben die Führungsteilnehmer, dass auch ein Mönch ungemein offen und humorvoll über ein Leben hinter dicken Klostermauern und nach strengen Regeln einer Ordensgemeinschaft erzählen kann. Dabei spart er die menschlichen Unzulänglichkeiten nicht aus, die es naturge-



Jede Menge Wissenswertes hat Frater Andreas Schmidt, der als Zellerar fungiert, über das Kloster Plankstetten zu berichten. Genau wie Abt Beda Sonnenberg vor zwei Wochen führte auch er eine Gruppe DONAUKURIER-Abonnenten an besondere Klosterorte – allerdings mit anderen Schwerpunkten. Nicht fehlen durfte ein Abstecher in die Schnapsbrennerei des Klosters. Foto: N. Rieger

mäß in einer Männergemeinschaft gibt und denen sich die Mönche täglich zu stellen hätten. Beim Rundgang durch die Kirche, durch die Gruft, durch die byzantinisch gestaltete Krypta, durch die neue und sehr modern gestaltete Chorkapelle und durch die Bibliothek präsentiert der Frater unterhaltsam und kurzweilig seine Heimat, das jahrhunderte alte Kloster Plankstetten. „Seit Jahren sind wir nun am Sanieren der Klosteranlage, wegen der Hanglage und der daraus resultierenden Feuchtigkeit ein schwieriger Kampf. Ein Ende ist noch nicht abzusehen, die Generalsanierung verschlingt Unsum-

men und bringt unsere kleine Gemeinschaft, die derzeit aus 15 Ordensbrüdern besteht, oft an den Rand des Machbaren. Dennoch wollen wir unseren Weg weitergehen und besonders an der streng ökologischen Ausrichtung festhalten. Mit weit über 100 Angestellten haben sich die Klosterbetriebe zu einem der größten Arbeitgeber der Region entwickelt, wirtschaftlich gesehen sind wir ein mittelständischer Betrieb“, berichtet der Zellerar.

Noch lange hätten die Gäste den humorigen Ausführungen und Erzählungen des Klosterwirtschafters zuhören können, doch drängte bald die Zeit –

denn in der Brennerei wartete ja noch eine ganz besondere Attraktion. Seit 1998 sind die Benediktiner nämlich im Besitz eines Brennrechtes und dürfen deshalb pro Jahr 300 Liter hundertprozentigen Alkohol herstellen. „Die Möglichkeit, wertvolle Lebensmittel nahezu unbegrenzt haltbar machen zu können, hat mich von Anfang an fasziniert, neben der Imkerei ist das Schnapsbrennen meine große Leidenschaft“, schwärmt Frater Andreas. Nicht ohne Stolz erklärt er die Vorgänge in der modernen Brennanlage, in der Plankstettener Spezialbier und handverlesenes Bioobst von den klostereigenen Streu-

obstbeständen zu hochprozentigen Klosterbränden umgewandelt werden. Natürlich gehört zu einer Brennereibesichtigung auch die Verkostigung der selbst hergestellten Spezialitäten. Frater Andreas lässt es sich deshalb nicht nehmen, im Lagerkeller unter dem Bioladen, dort wo auch die Holzfässer mit den Klosterbränden zum Reifen gelagert werden, Bierbrand, Obatler und Zwetschgenwasser zum Kosten anzubieten. Ihren Abschluss findet die exklusive Führung in der Klosterschenke, dort sind die Teilnehmer der DK-Aktion zu einer zünftigen „Bio-Brötzeit“ eingeladen.